**Zeitschrift:** Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

**Herausgeber:** F. Pieth

**Band:** 1 (1850)

**Heft:** 1

**Artikel:** Lehrerconferenzen

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-720425

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Lehrern und ältern Personen durchgängig mit der schuldigen Ehrerbietung begegnen? In der Regel aus den Familien, in denen die Kinder gewöhnt wurden, Vater und Mutter zu ehren, d. h. ihnen willig und aufs Wort zu gehorchen? Woher endlich habt Ihr diejenigen, die für Gottesfurcht und Frömmigkeit am meisten Sinn und Empfänglichkeit bewahren? In der Regel aus den Familien, wo eine gemüthlich fromme Hausmutter waltet, und ihre Frömmigkeit vielleicht weniger durch lange, regelmäßig abgehaltene Andachtsübungen, als durch Innigkeit und seelenvollen Aufblick zu Gott bekundet, und bei allen bedeutendern Vorfallenheiten des Lebens ihre Kinder ahnen läßt, wie lebendig sie allzeit Gott vor Augen und im Herzen habe; aus den Familien, wo eine Mutter die Welt keineswegs bloß als ein Jammerthal erblicket, sondern in derselben freilich viele Uebel, aber auch manches Gute wahrnimmt und, wie jeder andere Erdenmensch, über jene schweres Herzeleid, über dieses aber auch heitere Freude empfindet, beides jedoch mit dem unverkennbaren, eigenthümlichen Unterschiede, daß jedes ihrer Leiden in demüthige Ergebung in den göttlichen Willen, jede ihrer Freuden in demüthige Dankbarkeit gegen den Geber alles Guten ausgeht und endet. Und Erfahrungen dieser Art sollten nicht Jedem den schlagendsten Beweis von dem großen Einflusse und somit von der hohen Wichtigkeit der häuslichen Erziehung auf das Wichtigste im Leben unserer Kinder — ihre sittlich religiöse Richtung — deutlich vor Augen legen?

O. C.

## II.

## Lehrerconferenzen.

Majenfeld. Mit den Lehrerconferenzen haben wir bereits verschiedenartige Versuche gemacht. Bald hatten blos die Lehrer hiesiger Gemeinde Conferenzen, bald traten die Lehrer des ganzen Hochgerichts zusammen, bald veranstalteten die Lehrer der obern und untern Herrschaft eine Zusammenkunft. Im Anfang sind diese Versuche alle geglückt und haben nicht blos schöne Hoffnungen erweckt, sondern gewiß auch manches Gute hervorgebracht. Ich erinnere hiebei an die „Wittwen-, Waisen- und

Alterskasse der bündnerischen Volksschullehrer." Bisher aber hat der Fortgang dem Anfang nicht entsprochen, und auch da bewährte sich der Saz immer wieder, daß gut anfangen viel leichter sei, als gut fortsetzen. — Vorigen Winter haben wir nun wieder einen Versuch gemacht mit Schulconferenzen, an denen nicht blos Lehrer, sondern auch Geistliche hiesiger Umgegend Theil nehmen. Auch sonstige Schulfreunde wären willkommen. Bisher sind diese Conferenzen recht zahlreich besucht worden und ich glaube nicht, daß Ein Anwesender sie unbefriedigt verlassen hat. Die Versammlungen werden mit Gesang eröffnet und geschlossen. Eine schriftliche Arbeit über dieses oder jenes Schulfach wird mitgetheilt und der folgenden Besprechung desselben Gegenstandes zu Grund gelegt. Hiebei wird weniger auf wissenschaftliche Gründlichkeit gesehen, als auf die bestmögliche Anwendung in unsern Schulverhältnissen. Manchmal werden durch Sprünge, die der Eine und Andere vom Stamm weg auf die äußersten Aeste macht, recht interessante Folgen herbeigeführt. Jüngst sprach man z. B. über den Gesang. In der Diskussion wurde derselbe zuerst natürlich als Schulfach behandelt; später sprach man vom Gesang im Allgemeinen, und — gleich war die Abrede gemacht, die Männerchöre hiesiger Umgegend zu einer gemeinschaftlichen Gesangaufführung nach Malans einzuladen. — War dieses ein Sprung rechts, so machte man gleich noch einen links, und beschloß ein Schreiben an den Wohllöbl. Erziehungsrath, mit dem Ansuchen, er möchte in Berathung ziehen, ob es nicht gut wäre, wenn die Kantonsschulen in den Lectionsplan der Schullehrerzöglinge das Erlernen irgend eines musikalischen Instrumentes aufnähmen, indem dieselben hiedurch auch für den Gesang am ehesten befähigt würden. Was das Schreiben für Aufnahme gefunden, ist zur Stunde noch nicht bekannt.

---

Monatsblatt! Willst du mir einen Gefallen thun, so übermache den Vätern des „Graubündnerischen Lehrervereins" meinen besten Gruß und sage ihnen, daß sie ihr Kindlein doch nicht so möchten verkümmern lassen. E.